

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 41

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Jannungen und  
Vereine.

# Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXIV.  
Band

Direktion: **Walter Senn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. Januar 1909.

Wohlspruch: **Guter Wille ist mehr wert,  
als aller Erfolg.**

## Ausstellungswesen.

Das Bezirksausstellungs-  
komitee für die in Rappers-  
wil pro 1909 projektierte Ge-  
werbeausstellung für Sec-  
bezirk und Gaster hat beschlos-  
sen, den Ausstellungstermin

auf den Monat September anzusetzen und mit der Ver-  
anstaltung auch eine Viehausstellung zu verbinden. Der  
Beschluss fiel um so leichter, nachdem bekannt geworden  
war, daß die für 1909 ins Auge gefaßte teggenburgische  
Ausstellung im nächsten Jahr nicht stattfinden wird.

Eine Bauausstellung in Berlin ist für das Jahr  
1911 von der Vereinigung Berliner Architekten und  
dem Architektenverein in Berlin geplant worden. Die  
Ausstellung bezweckt in erster Linie, das Wohnhaus als  
künstlerisches Ganzes vorzuführen, ähnlich wie es die  
Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie auf der  
Mathildenhöhe im Jahre 1901 mit gutem Erfolge be-  
gonnen hat. Die Wohnhäuser sollen also, wie es in  
Darmstadt der Fall war, für die Benutzung fertiggestellt  
werden und verkaufsfähige Ausstellungsstücke bilden.

## Allgemeines Bauwesen.

Wasserversorgung Burgdorf. Die ordentliche Ver-

sammlung der Einwohnergemeinde vom 26. Dezember,  
die „Budgetgemeinde“ war gut besucht. Eine längere  
Debatte brachte der Bericht und Antrag betreffend Er-  
weiterung der Hochdruck Wasserversorgung. Unsere Stadt  
hat vor 10 Jahren mit großen Kosten eine neue Wasser-  
versorgung geschaffen. Das Wasser kommt aus dem  
reizenden Hochtale des Lauterbaches. Angestellte Mes-  
sungen ergaben damals ein recht befriedigendes Resultat.  
Bald aber erhoben sich Klagen über Wassermangel.  
Schließlich wurde eine Kommission eingesetzt, welche die  
ganze Anlage untersuchte und die zum Schlusse kam, es  
seien Mängel in der Anlage vorhanden, deren Behebung  
sehr bald ein größeres Wasserquantum liefern müßte.  
Man machte sich ans Werk und erzielte ein befriedigendes  
Ergebnis. Die Nachforschungen nach Grundwasser im  
Gebiete der Emme ergaben das Vorhandensein von  
gutem Trinkwasser; ferner steht die der Gemeinde ge-  
hörende Brunnliquelle bei Hasle in Reserve. Es wurde  
nun beschlossen, die verlangten Kredite für ausgeführte  
und in Ausführung begriffene Arbeiten zu genehmigen,  
mit der Gruppen-Wasserversorgungs-Genossenschaft Frau-  
brunnen-Burgdorf in Unterhandlungen zu treten und ein  
von Prof. Heim in Zürich in Aussicht gestelltes Gut-  
achten über die Verhältnisse im Lauterbachtale abzu-  
warten. Je nach dem Ausfall des Berichtes wird eine  
spätere Gemeindeversammlung endgültige Beschlüsse fassen.

Wasserversorgung Sirmach. Durch die rege Bautätig-  
keit in den vergangenen Jahren in Sirmach steigerte sich  
der Wasserverbrauch derart, daß bereits im vorletzten

Sommer die Ortsverwaltung sich veranlaßt sah, nach Wasser suchen zu lassen und das 6 m tief befindliche Grundwasser im sogenannten Keil als geeignet fand. Eine sofort erstellte provisorische Pumpenanlage konnte schon im Herbst 1907 und dann diesen Sommer die Wassernot brechen und vor wenigen Wochen kam nun eine steinfeste Wasserpumpenstation in Betrieb, um für lange Zeit hin genügend Wasser zu sichern.

Aus dem erstellten 6 m tiefen Brunnen wird das Wasser mittels Zentrifugalpumpe, welche mit einem elektrischen Motor von 10 PS in Verbindung ist, in die 80 m entfernte Hofener Leitung geführt und gelangt von da zum Abonnement und der Ueberfluß in das zirka 70 m höher gelegene Reservoir auf der Hochwacht. Die Zentrifugalpumpe liefert bei 3000 Umdrehungen in der Minute 350 Minutenliter und es kann durch eine zweite Pumpe, für welche der Platz vorhanden ist, der Wasserzufluß ins Reservoir auf das Doppelte gebracht werden. Die Pumpe arbeitet sich selbst überlassen und es besorgt bei elektrischen Stromunterbrechungen oder andern Vorkommnissen ein elektrischer Automat die Abstellung, um etwa welchem Materialschaden vorzubeugen. Für unnötige Entleerung des Reservoirs sorgt in einem solchen Falle ein der Pumpe vorgesehendes Ventil. Nach längerem Nichtgebrauch können sämtliche Wasserteile der Anlage durch ein in die Murg einmündendes Leerlaufrohr durchgespült werden, um dieselben von etwa welchen Unreinigkeiten zu befreien.

Wasserstraße Basel-Konstanz. Herr Ingenieur Gelpke in Basel berechnet die Kosten für die erste Phase der Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis Konstanz wie folgt:

Einbau einfacher Großschiffahrtsschleusen bei den Kraftwerken wie bei der Umgehung des Rheinfallens (12/67 bis 70 Meter), mit Einbezug des Umbaus der hölzernen Brücken von Säckingen, Rheinau, Schaffhausen, Dieffenhofen und Stein, betragen zirka 25 Millionen Franken, welche sich folgendermaßen verteilen:

Kraftwerk Augst-Bylen: Großschiffahrtsschleuse	1 Mill. Fr.
Rheinfelden: Schleusentanal und Schleuse (linkseitig)	1,5 „ „
Kraftwerk Nieder-Schwörstadt: Großschiffahrtsschleuse (rechtseitig)	1 „ „
Verbreiterung des Fahrwassers bei Rheinfelden und Wallbach (Felsprengungen)	1 „ „
Kraftwerk Laufenburg (im Bau): Großschiffahrtsschleuse und Verbreiterung der Stromenge im Laufen	1,5 „ „
Kraftwerk Koblenz: Großschiffahrtsschleuse	1 „ „
Kraftwerk Rheinau: Einlaufschleuse, Abstiegsschleuse und Kanalverbreiterung beim Turbinengebäude	3 „ „
Umgehungskanäle beim Rheinfall und beim Schaffhauser Ueberfallwehr, 5 Schleusen und 2 Kanalgalerien, Fahrwasser- verbreiterung bei Flurlingen	12 „ „
Teilweiser Umbau von Brücken	3 „ „
<b>Total</b>	<b>25 Mill. Fr.</b>

Unter der Voraussetzung, daß der Gesamtkostenaufwand ansteige auf 30 Millionen Franken, würde der laufende Kilometer der Wasserstraße Basel-Bodensee (Endpunkte) von 210 Kilometer Länge mit zirka 145,000 Franken belastet werden.



Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.

**Gaswerk Langenthal.** Die Gemeindeversammlung beschloß die Erstellung einer neuen Gasanstalt im Gard. Dieselbe wird umfassen die zur Submission ausgeschriebenen Oefen und Apparate, den Gasbehälter und das Fabrikgebäude für eine Jahresproduktion von 150,000 bis 700,000 m<sup>3</sup>, sowie das Rohrleitungsnetz von 200, 150, 125, 100, 75 und 60 mm Lichtweite, ca. 14,740 Laufmeter. Im Fernern ist der Eingabe ein verbindlicher Installationstarif für die Zu- und Steigleitungen samt Gasmesser in den Gebäuden der Abonnenten beizulegen. Termin 20. Januar.

**Bauwesen in Zug.** Die Einwohnergemeinde von Zug beschloß die Erstellung einer Leichenhalle und den Umbau des alten Zeughauses für die Unterbringung der Stadt- und Gewerbebibliothek.

**Verbanung der Landquart.** Im Monat September hat ein Hochwasser etwa einen Kilometer oberhalb Landquart auf der linken Seite 300 m weit das Ufer weggerissen. Mit einem mutmaßlichen Kostenaufwand von zirka 300,000 Fr., woran sich der Bund mit 60, der Kanton mit 20 und die Gemeinden mit 20 % beteiligen, wird nun eine solide Ufermauer erstellt. Die Arbeiten werden von der Firma Caprez & Cie. in Landquart ausgeführt und werden den ganzen Winter über dauern.

**Straßenbau Wädenswil.** Dem Vernehmen nach wird das Projekt einer neuen Straße durch das Quartier unter dem Krankenasyll vor die nächste, auf Januar vorgesehene Gemeindeversammlung gebracht. Die Straße ist abgesteckt, die Reihe der roten Pfähle gibt ein recht anschauliches Bild vom Straßenzug und wer sich, wie Einsender die Mühe nimmt, das Trace zu begeben, wird ebenfalls mit Befriedigung die Ueberzeugung gewinnen, daß ein großes, aussichtsreiches Bauerrain durch diese Straße erschlossen und eine sehr begrüßenswerte Verbindung im äußern Dorfteile geschaffen wird.

### Auftauen eingefrorener Gas- und Wasserleitungen.

Beim Auftauen von eingefrorenen Rohrleitungen ist mit der Lötlampe höchst vorsichtig umzugehen, damit nicht Wände und Decken verdorben, Tapeten und Farben angebrannt werden, oder noch schlimmer, daß nicht etwa ein Brand ausbricht. Um derartige Beschädigungen mittels der Lötlampe zu vermeiden, empfiehlt es sich, hinter das aufzutauende Rohr ein Schutzblech zu stecken, welches die Stichflamme am Durchschlagen durch möglicherweise vorhandene Undichtigkeiten, Spalten in den Decken und Wänden verhindert. Um Farbe und Tapeten zu schützen, ist nun aber Eisenblech nicht immer genügend, weil es selbst heiß wird. Man nimmt deshalb besser ein dünnes Holzbrett oder noch besser ein Stück Asbestpappe. Diese ist unverbrennbar, läßt sich leicht beliebig biegen und ist ein sehr schlechter Wärmeleiter, so daß es nur wenig Fälle geben dürfte, wo diese Vorsichtsmaßregel noch nicht genügend sein sollte. Der Lötlampe selbst muß auch die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden, sie soll so reguliert werden, daß der Docht wenig aus der Hülse hervortritt. Die dann entstehende geringere Hitze unter dem Kessel erlaubt auch eine Kleinerstellung der Stichflamme, die sich so vollkommen beherrschen läßt, und nicht zufällig irgend wohin trifft, wo sie Schaden anrichten kann. Auch muß die Lötstelle fest zusammenstecken und gut verschabt sein und auch die Schutzplatte richtig befestigt werden.

### Verschiedenes.

**Gas-Explosion bei der Utoerbrücke Zürich.** In der Berchtholdsnacht ereignete sich 5 Minuten nach 10 Uhr bei der Utoerbrücke eine Gasexplosion von ganz beträchtlichem Umfang. Unter dem östlichen Trottoir zieht sich ein Kanal hin, der durch eine mit Eisenbalken getrännte Scheidemauer aus Zementsteinen in zwei Abteilungen geteilt ist. In der einen liegt die Wasser-, in der andern die Gasleitung. Fast zentimeterdicke Eisenplatten deckten den Kanal und hatten als weitere Bedeckung eine starke Asphaltschicht als Wegbelag erhalten. Von der gegen zwei Dezimeter im Durchmesser haltenden Gasleitung geht am rechten Ufer ein etwas engerer Schacht quer über den Fahrdamm nach dem westlichen Trottoir, der ganz ähnlich wie das östliche unterminiert und gebaut ist und eine engere Gasleitung zur Speisung der beiden Brückenkopfständelaber enthält. Samstag nacht zeigte es sich, daß die linksseitige Laterne gegen die Papierfabrik ganz schlecht brannte und zuletzt auslösch. Man glaubte, das Gas in dem Steigrohr sei eingefroren und ein städtischer Arbeiter bemühte sich noch zu später Abendstunde, mit einer Spirituslampe die Röhre aufzutauen. Nach langem Bemühen stellte er den offen brennenden Apparat auf Trottoir. Ein paar Sekunden und die Brücke und die Umgebung erdröhnten und erzitterten unter einem gewaltigen Donnererschlag. Asphaltstücke, Eisenplatten und Zementsteine flogen haushoch empor und prasselten wie Hagelwetter wieder auf die Brücke nieder oder in die Siel hinunter. Der östliche Schacht brannte lichterloh. Wieder ein paar Sekunden, eine zweite Explosion mit etwas schwächerer Detonation erfolgte und Decke und inneres Mauerwerk des westlichen Schachtes teilten das Schicksal des östlichen. Mit dem Feuer schoß aber fast gleichzeitig eine riesige Wassergarbe empor, die die ganze Brücke und die Schächte unter Wasser setzte und das Feuer löschte. Durch die Explosion war die Wasserleitung geborsten. Jene selbst war die Folge des Bruches eines Gasrohres in der Mitte des östlichen Schachtes, den das Gas füllte und aus dem es durch den Verbindungsgang nach dem westlichen hinüberströmte. Es drang durch den porösen Bodenbelag hindurch, entzündete sich an der auf dem Boden stehenden Lampe und das Unglück war geschehen. Zum Glück beschränkt sich dieses auf den Materialschaden. Am rechten Ufer wurde die obere Gaslaterne zerschmettert und am eisernen Kandelaber selbst die Spitze durch eine emporgeschleuderte Eisenplatte abgeschlagen. In den nachstehenden Häusern, dem Restaurant Frick und dem Schlachthaus Enge, kostete es ein paar Scheiben und einige Ziegel, so hoch waren die Zementsteine geschleudert worden. Auf der Brücke selbst befanden sich

## E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon

Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

Is. Holzcement Dachpappen  
Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten

und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu  
billigsten Preisen. 1152 u